



bewegt & lebendig

Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething

März 2016

*„Gott sah alles an, was er gemacht hatte.
Es war sehr gut.“
(Gen 1,31)*

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



Papst Franziskus hat uns am Ende seiner Schöpfungs-zyklika „Laudato si“ zwei Gebete ans Herz gelegt. Im ersten heißt es am Beginn:

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im

kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten. Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.

Darin sind die zentralen Begriffe seines Denkens und Tuns angesprochen; die Zärtlichkeit und Liebe Gottes, die er uns und seiner gesamten Schöpfung zuteil werden lässt sowie die Bitte um den Frieden.

Als Christen dürfen wir auf diese Liebe und Zärtlichkeit Gottes bauen und sollten inständig um den Frieden beten!

Gleichzeitig aber betont der Papst, dass wir aktiv unsere Verantwortung für die Welt, für Gottes Schöpfung, deren Teil wir sind, wahrnehmen müssen!

Wer sich dieser Verantwortung entzieht, macht sich mitschuldig an der Zerstörung all dessen, was uns leben lässt.

Diese und andere Gedanken möchten Sie – vermittelt durch bewegt&lebendig – jetzt in der Osterzeit begleiten. -In dieser Zeit, in der nicht nur in der Natur alles neu zu wachsen und blühen beginnt, sondern wir auch innerlich neu werden können, lebendiger, hoffender, liebender, wenn wir die Osterbotschaft der Auferstehung, die alles Erdschwere und Widergöttliche besiegt, in uns wahr sein lassen. Dass Ihnen/Euch dieses Gefühl der Leichtigkeit, der neuen Lebendigkeit und Dankbarkeit über Gottes gute Schöpfung, dessen Haupt Christus ist, im Mitfeiern der Heiligen Woche geschenkt sei, das wünscht von Herzen,

Euer Pfarrer Markus Menner

UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE 2015/2016 (STAND 15. MÄRZ 2016)

TAUFEN:

Scharnreitner Lisa, Wien, getauft am 25.10.2015
Scharnreitner Philipp, Wien, getauft am 25.10.2015
Scharnreitner David, Wien, getauft am 25.10.2015
Koller Alice, Ernsting, getauft am 14.11.2015
Schlichtner Jannes, Sinzingerstraße,
getauft am 15.11.2015
Bruckmoser Nina, Trimmelkamerstr.,
getauft am 21.11.2015
Schneider Emmerich, Brunnweg, getauft am 23.1.2016
Petereeder Tyler, Braunau, getauft am 27.2.2016

VERSTORBENE:

Rosa Maria Ramböck,
verstorben am 7.11.2015 im 67. Lj.
Franz Oberhuber,
verstorben am 18.2.2016 im 87. Lj.
Josef Gebetshammer,
verstorben am 7.3.2016 im 82. Lj.

KANZLEIZEITEN

Bei

Mathilde Schmied:
Dienstag 16-17 Uhr
Donnerstag 10-12 Uhr

Bei Pfarrer

Markus Menner:
Mittwoch 17-18 Uhr
Samstag 10-11 Uhr
Tel.: 06278 / 6235
pfarre.ostermiething@
dioezese-linz.at

Impressum

Ausgabe: 1 / 2016

Herausgeber:
Pfarramt Ostermiething

Für den Inhalt
verantwortlich:
Pfarrer Menner &
Redaktionsteam

Design:
Nestelbacher, Simling
Druck: Offset 5020



Titelbild
NASA: Blue Marble,
aufgenommen von
Apollo 17
am 7. Dezember 1972



Oberer Ausschnitt des ältesten Portraits des Franz von Assisi,
ein Wandgemälde aus dem Kloster Sacro Speco in Subiaco.

UNSERE JUNGSCHEAR IN OSTERMIETHING

Text: Karin Mayr-Nestelbacher und Josef Hangöbl;

Bilder: Karin Mayr-Nestelbacher & Regina Auer

EINE SCHAR, DAS IST GEMEINSCHAFT. EINE GEMEINSCHAFT, DAS IST DAS FUNDAMENT DER KIRCHE. UND WENN DIESES FUNDAMENT NOCH DAZU JUNG IST, DANN HABEN NICHT NUR DIE KINDER, SONDERN AUCH "WIR GROSSEN" ETWAS DAVON:

AUS DEN BEIDEN STUNDEN NEHMEN WIR ERWACHSENEN DEN FRISCHEN, JUGENDLICHEN GEIST MIT NACH HAUSE. ES IST WUNDERBAR, MIT DEN KINDERN KLEINE, THEMATISCH PASSENDE KUNSTWERKE ENTSTEHEN ZU LASSEN UND CHRISTLICHE WERTE UNTER DIE LUPE ZU NEHMEN. BESONDERS JENE, DIE ANLÄSSLICH VON BEVORSTEHENDEN (KIRCHEN-)FESTEN IM VORDERGRUND STEHEN: VERZICHT, TOD UND AUFERSTEHUNG, LIEBE, VERTRAUEN, DANKBARKEIT ... DIE JUNGEN - BEI UNS SIND DAS KINDER ZWISCHEN SIEBEN UND ZWÖLF JAHREN - KOMMEN, UM ZU SPIELEN, ZU SINGEN, ZU MALEN UND GEMEINSAM ÜBER GOTT UND UNSER LEBEN NACHZUDENKEN. DIE GLANZLICHTER SIND DABEI GANZ KLAR ZWEI DINGE: SPIELE SPIELEN (BESONDERS IM GARTEN), BASTELN UND - WASSERPRITSCHELEIEN!

NACH SO EINEM NACHMITTAG, DER GEFÜLLT IST MIT TRUBEL, FRAGEN, ANTWORTEN, BEWEGUNG, VIELEN, VIELEN BUNTEN CHARAKTEREN, JEDER MENGE FINGERFERTIGKEIT, DAS ALLES RUND GEWÜRZT MIT KREATIVITÄT, SCHLAFEN SICHERLICH ALLE GUT. UND WIR TRÄUMEN UNS VIELLEICHT NOCH EINMAL IN DIE SCHÖNSTEN MOMENTE HINEIN. ZUM BEISPIEL DAHIN, ALS WIR MIT DEM HERRN PFARRER IM GARTEN DES PFARRHOFES VERSTECKEN SPIELTEN. ODER ALS WIR GEGEN ENDE UNSERER ADVENT-WANDERUNG BEI FRIEDA WEILBUCHNER, DER BEKANNTEN MUNDART-SCHRIFTSTELLERIN, IN OSTERMIETHING ZU GAST SEIN DURFTEN. ES WAR HEIMELIG RUND UM DEN DRAUSSEN AUFGESTELLTEN OFEN, BEI KINDERPUNSCH UND KEKSEN ... UND ALS UNS FRIEDA VON EINEM CHRISTKINDL ERZÄHLTE, DAS EIGENTLICH KEINS WAR - UND IRGENDWIE DOCH - DA HÖRTE MAN NEBEN KNUSPERN UND SCHLÜRFEN KEINEN EINZIGEN MUCKS. JA, BEI SOLCHEN ERINNERUNGEN KANN MAN SELIG SCHLAFEN UND ENERGIE TANKEN FÜR DAS NÄCHSTE TREFFEN DER JUNGEN SCHAR...

IHR ALLE SEID HERZLICH WILLKOMMEN DAZU -
SOWOHL ZUM MITMACHEN ALS AUCH ZUM LEITENDEN MITGESTALTEN!
NÄCHSTE TERMINE: JEWEILS 15:00 IM PFARRHEIM:
4.4. / 18.4. / 2.5. / 23.5. / 6.6. / 20.6. / 4.7.



DIE LIEBKOSUNG GOTTES

„GELOBT SEIST DU, MEIN HERR, MIT ALL DEINEN GESCHÖPFEN“
EIN EXKURS IN DIE ENZYKLIKA „LAUDATO SI“ VON PAPST FRANZISKUS

Text & Bilder:
Reinhard
Nestelbacher

Eine päpstliche Enzyklika zu lesen, das wäre mir vor Jahren nie in den Sinn gekommen. Wie sollte gerade *ich* das verstehen, was an Interpretationen vom Papst geschrieben wird? Und vor allem - wieso sollte ich das für mich, für meinen Alltag, mein Leben und meine inneren Vorgaben verwenden können?

Doch als im Mai 2015 die Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus erschien, da packte mich der schlichte Untertitel: „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“. Da wurde der ausgebildete Molekularbiologe, Wissenschaftler und lebendige Christ in mir neugierig. Ich besorgte mir den Text, streifte in die wunderbare Salzachau, setzte mich zwischen aufblühende und sprossende Gräser und Bäume und... Am Ende blieb das große Staunen.

NEU IN DIE SCHÖPFUNG VERLIEBEN

Am Anfang steht Franz von Assisi. Gilt er doch als großes gelebtes Beispiel für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen: der

Natur, den Pflanzen, den Menschen, den Armen, dem

Nicht-Gesehenen, dem

Nicht-Gehörten. So

wie es uns geht,

wenn wir uns

in einen Menschen verlieben,

so war es jedes

Mal, wenn der

Heilige die Sonne,

den Mond

oder die kleinsten

Tiere bewunderte.

So möchte auch ich diese Welt und ihre Geschöpfe sehen! Ich möchte



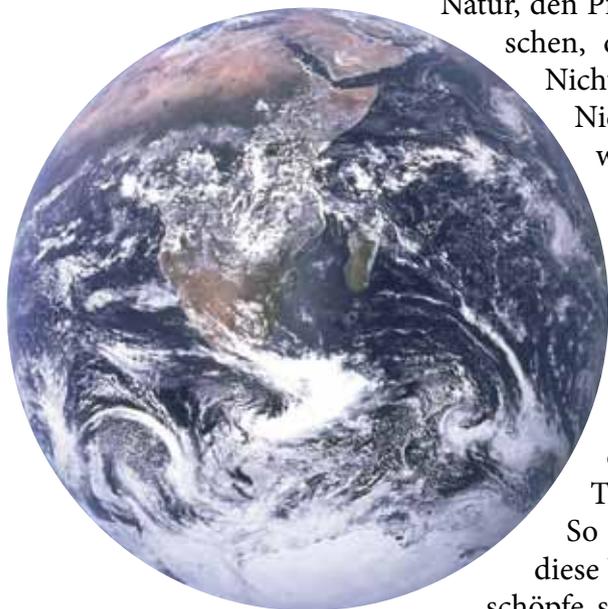
mich jeden Moment darin neu verlieben können, möchte das spannende Bauchgefühl, die Aufregung, das Zittern und Staunen haben, wenn ich all die Wunder betrachte.

Papst Franziskus weist immer wieder drauf hin, dass diese Erde, diese zerbrechliche blaue Murmel, wie man eindrucksvoll am NASA-Bild „blue marble“ sehen kann, eine Leihgabe ist, die jede Generation empfängt und an die nächste Generation weitergeben muss. Das biblische Buch der Weisheit betont, dass die Größe und Schönheit der gesamten Schöpfung auch auf die Größe und Schönheit des Schöpfers schließen lässt. Und doch fehlt oftmals in den Menschen die von Franziskus geforderte zärtliche und liebevolle Achtsamkeit.

NACHHALTIG DENKEN

Wir rauben, wir vergiften, wir überfischen, wir betonieren, verändern das Klima, ermöglichen Armut und ordnen so vieles einem lieblosen technologischen Denken unter. Ich bin traurig zu sehen, dass die Menschheit des post-industriellen Zeitalters - WIR - vielleicht als eine der verantwortungslosesten in Erinnerung bleiben wird. Und doch stellt „Laudato Si“ dem Verhalten auch die große Liebe entgegen: „Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher, noch reut es ihn, uns erschaffen zu haben.“ Ist das nicht Aufforderung für eine neue Gestaltung der Zukunft für ein - wenn nicht radikales - dann vielleicht nachhaltiges Neudenken? Denn was unserem Haus, unserer Welt widerfährt, das geht uns alle an.

Wenn wir eine Zigarette beim Autofenster rauswerfen, wenn wir Plastikmüll zum Papier schmeißen, wenn wir unnötige



Autofahrten machen, wenn wir Essen wegwerfen oder nicht auf die Herkunft des Fleisches achten und damit die Sinn-Katastrophe „Massentierhaltung“ oder unnötig lange Transportwege fördern. Es geht uns alle an, wenn Menschen in Armut hungern, keine funktionierenden Wirtschaftsstrukturen kennen, die ihnen ein tägliches Überleben sichern könnten. Jeder Krieg geht uns alle an und wird uns in irgendeiner Form früher oder später „erreichen“ - wie diese Monate ja zeigen. Denn die Würde des Menschen ist unantastbar - es wäre gut dieses Grundprinzip christlichen Denkens und Handelns besonders in schwierigen Zeiten wahrzunehmen.

**BETROFFEN SEIN
UND AUF UNS
ACHTEN**

Ich bin hier im schönen Innviertel glücklich, Fleisch von Bauern und lokalen Verarbeitern zu

finden, liebe es, Brot bei

unserer Nachbarin holen zu dürfen oder einen Korb sauberen, duftenden Bärlauch aus der Au. Ich schätze den sehr gut organisierten Abfallhof in der Gemeinde - auch wenn ich mich immer fürchte, den Plastikmüll hinzubringen. Eigentlich kapiere ich das System immer noch nicht; aber ich bemühe mich redlich. Und ich bin glücklich über den großen Auwald mit der großen Vielfalt und dem respektierten Schutzgebiet sowie auch über die wunderbaren Menschen, die lebendige Pfarrgemeinde und das Engagement starker Menschen für die Flüchtlinge.

Franziskus und seine Co-Autoren denken in der Enzyklika aber viel weiter. Sie wünschen sich lebenswerte Städte und Regionen, machen sich Sorgen über das Verschwinden von Kulturen und der menschlichen Vielfalt, sehen richtiges und „fares“ Einkaufen als einen moralischen Akt und schaffen dies alles mit jedem

Gottesdienst und jeder Eucharistiefeier am Altar unserer Pfarrkirche zu verbinden. Besonders liebe ich die Stelle, wo es um jede und jeden von uns geht: „Das Akzeptieren des eigenen Körpers als Gabe Gottes ist notwendig, um die ganze Welt als Geschenk des himmlischen Vaters und als gemeinsames Haus zu empfangen und zu akzeptieren.“

Also kurz: Wem es nicht gelingt, sich selbst zu lieben, an sich selbst zu arbeiten, wird nicht Kraft haben, andere Menschen und die gesamte Schöpfung zu lieben und zu achten! Der Schutz unserer Erde fängt also bei uns selbst an, bei unserer Familie und unserer Gemeinde.

GOTTES LIEBKOSUNG SPÜREN

Doch die Worte der Enzyklika sind nicht als erhobener Zeigefinger zu lesen. Es sind liebevolle, ja zärtliche Worte für uns Menschen von einem trotz konservativer Erdung auch neu denkenden kirchlichen Menschen. Es ist auch eine politisch gewollte und wirkende Schrift. Der nicht geringe Einfluss des Textes und von Papst Franziskus auf das Gelingen der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 steht inzwischen wohl außer Zweifel.

In diesen Text fiel ich überrascht und staunend hinein. Danach nahm ich das Büchlein, blickte mich neu um und ging in unser gemeinsames Haus zurück. Und sehe die Welt um mich herum nun um ein großes Stück liebevoller an, sehe den Weg um ein großes Stück klarer, hoffnungsvoller und mutiger. Und ich weiß um ein großes Stück deutlicher, was ich tun kann – begleitet von einer Kraft, die es gut mit uns meint, gestärkt von der Liebkosung Gottes.





Christmette



Rorate Ernting



Weihnachtsmette 2015



H.M.B. Adventwanderung



Jungschar bei Frieda Weilbuchner



Kindermette



WEIHNACHTSWEG 2016

Text & Bild: Katja Häusler

Unsere traditionelle Wallfahrt am 5. Jänner ist gleichsam Abschluss der Weihnachtszeit und Auftakt für das neue Jahr. Bei vier Stationen führen uns besinnliche Texte, Gebete und Lieder hin zu einem bestimmten Leitthema. In diesem Jahr beschäftigte uns das Werk der „Barmherzigkeit“ passend zum Jubiläumsjahr, das Papst Franziskus am 8. Dezember eröffnet hatte. Was bedeutet „barmherzig“ und wie können wir die Barmherzigkeit in unseren Alltag einbauen? Wie kommen wir mit unseren Gefühlen zurecht? Spüren wir das Jahr der Barmherzigkeit bereits? Haben wir uns verändert? Lassen wir es nicht spurlos an uns vorüber gehen! Auf unserer Homepage findet man Anregungen, wie wir das Jahr persönlich und als Pfarre gestalten können.



FAMILIENMESSE AM FASCHINGSSONNTAG ODER: GOTT MAG UNS FRÖHLICH

Text & Fotos: Maja Ströbele

„Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ So hat der Philosoph Friedrich Nietzsche vor über hundert Jahren geurteilt. Was hätte er wohl zu unserer Familienmesse gesagt? Vielleicht hätte er gestaunt über die bunten Kinder, über den kichernden Pfarrer, über die vielen lächelnden und lachenden Gesichter in den Bankreihen.

Aber hören wir nochmals hinein in das Gespräch vom Faschingssonntag in der Messe:

„Was fällt euch denn ein, in der Kirchn so a Theater z'machen? Des tuat ma do net. Schamt's eich!“

„Jo - und überhaupt is des a Frechheit - so ausg'lassn an dem heiligen Ort zu sein!“

„I glaub, wenn der Jesus jetzt unter uns sitzn tät, tat er si net so aufregn wie ihr. Der hat nämlich selber gern g'lacht

- und g'weint, grad wia eahm danoch g'wesn is. Mia vergessn nämlich imma, dass der Jesus wü, dass wia uns gfrein, dass ma lustig san, a Freid am Leben hab'n.“

„Des is ma jetzt völlig neich.



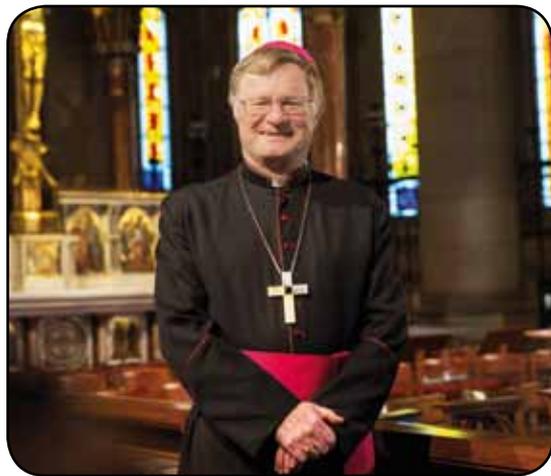
Woher wüllst du des wiss'n, was der Jesus wü?! I man, der Jesus wü, dass mir brav san und Guat's tuan. Sonst nix.“

„Na, da muass i da jetzt aber schon was sagn: Jesus hat a 200 mal des Wort „Freude“ in seiner Botschaft gsagt! Stimmt's, Herr Pfarrer?“ ... und der Herr Pfarrer stimmte zu. Und Papst Franziskus, würde auch er zustimmen? Wenn ich lese, dass er zu den Kardinälen kurz nach seiner Wahl „Möge Gott euch vergeben, was ihr getan habt“, gesagt haben soll, so klingt das doch nach dieser Heiterkeit, die uns ein erlöstes Lächeln auf die Lippen zaubern kann. Und vielleicht wäre „Hinter meiner Stadttür ...“, das uns der Familienchor zum Schluss schmetterte, genau das Stück gewesen, das auch den Philosophen Herrn Nietzsche versöhnlicher gestimmt hätte ...

AMTSEINFÜHRUNG UNSERES NEUEN BISCHOFS MANFRED SCHEUER

Text: Pfarrer Markus Menner / Foto : Diözese Linz / Hermann Wakolbinger

Schon das Datum war etwas Besonderes: Der 17. Jänner 2016, auf den Tag genau 34 Jahre nach der Bischofsweihe von Maximilian Aichern, wurde unser neuer Bischof Manfred Scheuer in sein Amt eingeführt. Die winterliche Kälte im Dom, aber viel mehr noch die dankbare und freudig-herzliche Atmosphäre bleiben in Erinnerung! Dazu kam noch die festliche und doch zugleich schlichte, ganz dem Bischof entsprechende musikalische Gestaltung und die beeindruckende Predigt, die theologisch-spirituelle Tiefe und zugleich deutliche sozialgesellschaftspolitische Züge aufwies aber auch



den Menschen Manfred Scheuer wohlthuend zeigte. Voller Hoffnung und hoffentlich mit unserer aller Unterstützung wird Bischof Manfred unsere große, vielschichtige Diözese auf einen guten Weg in die Zukunft führen! Und das wohl eindrücklichste Bild des 17.1.: Der Domplatz nach der kirchlichen Feier mit der Agape: Brot und Tee für alle, noch dazu Brot von der Bäckerei Scheuer gebacken – und das für ca. 6000 Menschen!

den Menschen Manfred Scheuer wohlthuend zeigte. Voller Hoffnung und hoffentlich mit unserer aller Unterstützung wird Bischof Manfred unsere große, vielschichtige Diözese auf einen guten Weg in die Zukunft führen! Und das wohl eindrücklichste Bild des 17.1.: Der Domplatz nach der kirchlichen Feier mit der Agape: Brot und Tee für alle, noch dazu Brot von der Bäckerei Scheuer gebacken – und das für ca. 6000 Menschen!

den Menschen Manfred Scheuer wohlthuend zeigte. Voller Hoffnung und hoffentlich mit unserer aller Unterstützung wird Bischof Manfred unsere große, vielschichtige Diözese auf einen guten Weg in die Zukunft führen! Und das wohl eindrücklichste Bild des 17.1.: Der Domplatz nach der kirchlichen Feier mit der Agape: Brot und Tee für alle, noch dazu Brot von der Bäckerei Scheuer gebacken – und das für ca. 6000 Menschen!

Beten wir für unseren Bischof:

Guter Gott, segne Leben und Wirken unseres Bischofs Manfred. Für ihn und mit ihm beten wir: Schenke uns, dass wir gemeinsam Werkzeug deiner Liebe sind. Gesundheit und Zuversicht schenke unserem Bischof und all seinen Mitträgerinnen und Mitträgern im Amt. Auf dem Weg zu deinem unendlichen Licht begleite uns. Lass uns ein Segen sein für unser Land, lebendiges Lob deiner Herrlichkeit.



STERNSINGEN 2016

Text: Martina Fischer; Bild: Siegfried Holzner

Heuer waren 13 Sternsingergruppen in der Pfarre Ostermietting unterwegs, darunter auch das Vokalensemble Heastasferi gemeinsam mit Pfarrer Markus Menner. Danke allen, die mitgewirkt oder gespendet und damit eine Geste der Solidarität mit Mitmenschen in benachteiligten Ländern gesetzt haben. Wir freuen uns über ein Gesamtergebnis von €8.014.-

FASTENSUPPE

Text & Bilder:
Katja Häusler

Barmherziger Vater, sättige alle in der Welt, die hungern nach Brot, Gerechtigkeit und Leben. Segne unsere Tischgemeinschaft und öffne unsere Herzen, dass wir miteinander teilen. Amen.

Dieses Gebet aus Indien drückt so vieles aus, was die Fastensuppen-Aktion der Kathol.

Frauenbewegung ausmacht: den Blick auf die gesamte Welt, den Wunsch nach gerechter Verteilung, der persönliche Einsatz für dieses Ziel, ein Lächeln auf den Lippen trotz der vielen Arbeit, die mit dieser Aktion verbunden ist. Danke für die köstlichen Suppen; Teller und Töpfe waren wieder einmal leer - es hat geschmeckt!





„HERR, WASCH AB MEINE SCHULD...“

Text: Pfarrer Markus Menner; Fotos: Hannes Hohengassner

Bei der Gabenbereitung der Messe betet der Priester: „Herr, wasch ab meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein!“ Seine Hände werden dabei mit Wasser übergossen. - Ein anachronistischer, veralteter Ritus?

Für mich ist er jedesmal eine eindrucksvolle, sinnenfällige Erinnerung, dass alles menschlich Unvollkommene, alles Scheitern, alle versäumten Möglichkeiten, das Gute zu tun, hineingenommen sind in das Wunder der Verwandlung, die sich bei jeder Messfeier vollzieht. So wie die erdgebundenen Gaben Brot und Wein zum Zeichen der Erlösung, zum Sakrament der nie endenden Liebe Gottes werden, nimmt der Priester bei der Messe auch seine

und alle Unerlöstheit und Schuld der Menschheit mit in den „Opfergang des Herrn“, der durch sein Leben, Sterben und Auferstehen unser Leben gewandelt hat. Denken Sie daran, wenn wir bei jedem Gottesdienst diese Wandlung unseres Lebens feiern und in der Gabenbereitung alles, was der Veränderung und Erneuerung bedarf in Gottes barmherzige Hände legen!

In besonderer Weise erinnern uns daran - durch ihren hohen kunsthistorischen Wert - unsere Messkännchen, die wir an Festtagen verwenden. Die barocken Silber- und Goldschmiedearbeiten aus Augsburg sind das Geschenk von Weihbischof Graf Preysing, der am 29.9.1682 unsere Kirche weihte!

UNSERE RENOVIERTE KIRCHENTÜR

Text: Josef Hangöbl

Bilder: Klaus Rammerstorfer



Stellen Sie sich vor, Sie stehen bei Wind und Wetter an der Westseite unserer Kirche beim Kirchturm – und nun stellen Sie sich vor, Sie müssten da ein ganzes Jahr bei Sturm, Frost oder Hitze stehen und den Menschen Einlass gewähren. Unsere Kirchentüre macht das nun schon 335 Jahre lang

und schützt mit vollem Einsatz unseren Kirchenraum! Wir können durch sie hindurchschreiten ins Haus Gottes. Dass diese Jahre auch an ihr nicht spurlos vorübergegangen sind, kann man auf dem Foto sehen. Machen wir ein kleines Rechenbeispiel: Die Tür ist 335 Jahre alt. Die Eiche, die in den Himmel gewachsen ist und für die Tür verwendet wurde, war damals sicher 200 bis 300 Jahre alt.

So kommen wir ins 15. Jahrhundert, als unsere Eiche zu wachsen begann und viele Jahre später zur Erfüllung einer höchst ehrenvollen Aufgabe zersägt wurde.

Die Schnitzereien auf der Tür sind in einem sehr guten Zustand. Die

Knorpelschnitzerei wurde zur Abwehr des Bösen eingesetzt. Meister Littmann hatte ein besonderes Händchen, dies alles mit einfachen Werkzeugen zu schaffen. Die Jakobsmuschel im oberen Bereich, die Grimassen, Froschmäuler und Gesichter symbolisieren den Gegensatz von Gut und Böse. Vor der Sorgfalt und Genauigkeit dieser Schnitzerei kann man nur den Hut ziehen und das Geschaffene bewundern.

Es freut mich, dabei gewesen zu sein bei der Erhaltung dieses edlen Erbes, das unsere Kirche schmückt und zu einem besonderen Kulturgut im zentraleuropäischen Raum macht.

Die Restaurierung der Eingangstür zu unserer Kirche stellte sich als umfassende Arbeit heraus. Im unteren Bereich war ein Teil der Tür vom gefährlichen Hausschwamm befallen. So mussten einige Holzteile erneuert werden. Allein das Lösen der Knochenleimverbindung durch heißen Dampf dauerte 14 Tage. So wurde die Tür in alle Einzelteile zerlegt. Besonderes Feingefühl musste bei der Schnitzerei angewendet werden. Nun stellte sich die Aufgabe, das Türblatt sorgfältig wieder instand zu setzen, dabei wurden einige Teile erneuert oder ausgebessert. Die Schnitzereien wurden von der alten Farbe befreit und im einwandfreien Zustand auf das Türblatt aufgeleimt. Diese wunderbare Arbeit wurde hernach mit echtem Kiefernöl veredelt. Was wiederum bei Herrn Rammerstorfer, dem Kunsttischler, Sorgenfalten und schlaflose Nächte bereitete, denn die farbliche Veränderung nach dieser Behandlung gefiel ihm nicht. Erst nach und nach lichtete sich seine umwölkte Stirn. Herr Rammerstorfer spricht von einer schönen Aufgabe, er sei froh, die Herausforderung angenommen zu haben. Auch sei es eine Ehre für ihn, dieses Kunstwerk zu restaurieren. Wir danken ihm für seine hervorragende und fachmännische Arbeit an der Tür zu unserem Gotteshaus in Ostermiething: Gott baut ein Haus das lebt und viele bauen mit.



**AUS FRÜHERER
ZEIT**

Primiz am 2. Juli 1931 von
P. Theophilus Ruderstaller
(Fotos: dankend erhalten
aus dem Bilderarchiv
von Josef Maier)

KIRCHENABRECHNUNG 2015

Text: Alois Mühlbacher

Im vergangenen Finanzjahr 2015 kann ein Zugang von ca. € 53.000 verbucht werden. Maßgeblicher Faktor auf der Einnahmenseite war der Investitionszuschuss der Diözese für die Kirchturmsanierung im Jahr 2013. Auf der Ausgabenseite gab es im vergangenen Jahr keine größeren außerordentlichen

Aufwände. Ein kleiner finanzieller Grundstein für die demnächst anstehenden Instandhaltungsmaßnahmen (z.B. für das Pfarrheim, ...) wurde damit angespart. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Spenderinnen und Spendern und für alle unentgeltlich geleisteten Dienste.

| | | | |
|-----------------------|--------------------|----------------------|--------------------|
| Einnahmen 2015 | € 99.635,77 | Ausgaben 2015 | € 46.025,33 |
| | | Zugang 2015 | € 53.610,44 |

| Einnahmen 2015 (Auszug) | | Ausgaben 2015 (Auszug) | |
|---|-------------|---|------------|
| Sonntagsopfer/Pfarrveranstaltungen | € 20.414,85 | Betriebskosten | € 8.659,78 |
| Sonstige Spenden | € 11.412,72 | Instandhaltung | € 2.665,58 |
| Erntedankopfer | € 7.355,89 | Versicherungen | € 3.567,96 |
| Investitionszuschuss Diözesan-finan-zkammer | € 21.600,00 | Außerordentlicher Aufwand: Gebäude-Sanierungen | € 3.433,80 |

VORGESTELLT: JULIANE FRIEDL NEUES VOM SINGPHONIACHOR

*Text: Rosina Lamprecht
Sprecherin des Singphoniachores*



Nikolaus Beer hat nach 15 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit die Leitung des Singphoniachores zurückgelegt. Wir danken ihm von Herzen für sein Engagement und für die gemeinsame Zeit!

Mit großer Freude konnten wir Frau Juliane Friedl aus Tarsdorf als neue Chorleiterin gewinnen.

Juliane (geb. 1994) lebt für die Musik! Schon seit ihrer Kindheit sang sie in den verschiedensten Chören, bekam Gesangsunterricht und erlernte Querflöte, später Fagott und spielt seit 2007 auch Orgel.

Juliane ist vielseitig begabt. Sie studiert seit 2013 Musikpädagogik am Mozarteum mit Hauptfach Orgel sowie Mathematik auf Lehramt in Salzburg.

Sie erfreut uns regelmäßig bei unseren Gottesdiensten mit Orgelmusik und nun auch als Chorleiterin. Wir wünschen ihr für die neue Herausforderung viel Erfolg und Freude!

P.S. Wenn auch Sie gerne singen und eine sehr nette Chorgemeinschaft erleben möchten, sind Sie herzlich willkommen bei uns im Singphonia Chor!

DER GESANG VON BRUDER SONNE (GESANG DER GESCHÖPFE)

*Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit
und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne;
er ist der Tag,
und du spendest uns das Licht durch ihn.
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz,
dein Sinnbild, o Höchster.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
hell leuchtend und kostbar und schön.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft*

*und Wolken und heiteren Himmel und
jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen
den Unterhalt gibst.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig
und kostbar und keusch.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und liebenswürdig
und kraftvoll und stark.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns ernähret und trägt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch jene,
die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster,
werden sie gekrönt werden.*

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein lebender Mensch entrinnen.
Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.
Selig jene, die sich in deinem
heiligsten Willen finden,
denn der zweite Tod
wird ihnen kein Leid antun.*

*Lobt und preist meinen Herrn
und sagt ihm Dank
und dient ihm mit großer Demut.*

(Franz von Assisi 13. Jhdt.)